

Exponat des Monats

Januar 2014

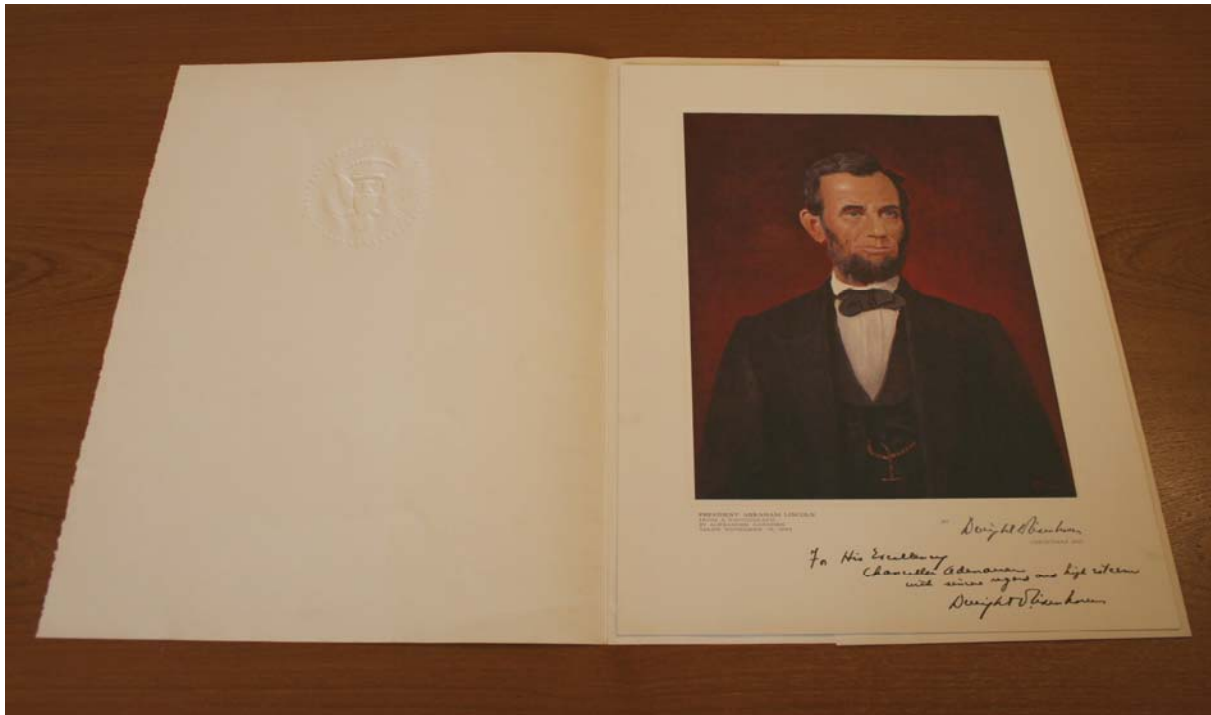
Porträt Abraham Lincolns von Dwight D. Eisenhower – ein Geschenk für Konrad Adenauer zu Weihnachten 1953

Abraham Lincoln gilt den Amerikanern neben George Washington als größter Präsident ihrer Geschichte. Immer wieder haben sich seine Nachfolger im Weißen Haus auf ihn berufen, so auch Barack Obama, der seine Kandidatur 2007 ausgerechnet in Springfield, Illinois, dem Wohnort Lincolns, verkündete.

Auch Dwight D. Eisenhower – der General, den es in die Politik verschlagen hatte – bewunderte Lincoln, den Zivilisten, dem es zufiel, einen Krieg zu führen, der sich in militärische Fragen autodidaktisch einarbeitete und sich mit eigenwilligen, oft auch inkompetenten Generälen herumplagen musste. Eisenhower besaß eine Ranch in Gettysburg, Pennsylvania, ganz in der Nähe des berühmten Schlachtfeldes und des Soldatenfriedhofes, wo Lincoln am 19. November 1863 die unsterblichen Worte seiner *Gettysburg Address* ausgesprochen hatte. Vier Tage zuvor, am 15. November, hatte sich der Präsident von dem Fotografen Alexander Gardner ablichten lassen. Dieses Porträt verwendete Eisenhower als Vorlage für ein Gemälde, das er 1953 während des Wartens auf die Nachricht vom Waffenstillstand im Korea-Krieg anfertigte und dann als offizielle Weihnachtskarte vervielfältigen ließ. Bestellt wurden 1100 Drucke, jeweils eingelegt in eine weiße Mappe mit dem Siegel der Vereinigten Staaten. Über 500 davon erhielten die Angestellten des Weißen Hauses auf der Weihnachtsfeier, weitere ergingen an ausgewählte Repräsentanten im In- und Ausland – so auch an Konrad Adenauer.



Adenauer hatte bereits im Jahr zuvor einen „echten Eisenhower“ zum Geschenk erhalten, und zwar eine Waldlandschaft in grünen Farben, die heute noch in der „Kajüte“ des Rhöndorfer Wohnhauses besichtigt werden kann. Auch die Widmung des Lincoln-Drucks zeugt von der Wertschätzung, die der Präsident dem Bundeskanzler entgegenbrachte: „To His Excellency Chancellor Adenauer with sincere regard and high esteem. Dwight D. Eisenhower“. In diesen warmen Worten klangen die Eindrücke von Adenauers erfolgreichen Amerikabesuch im Frühjahr nach. Zugleich lagen die Differenzen in der Deutschland- und Berlinfrage, die das Verhältnis später trübten, noch in der Zukunft.



In der historischen Rückschau weist das Geschenk eine politische Symbolik auf, die weder dem Schenker noch dem Beschenkten voll bewusst gewesen sein dürfte. Als Lincoln sein Amt übernahm, war das Land gespalten und steuerte geradewegs in einen blutigen Bürgerkrieg hinein. Dieser Krieg war tragisch, aber unvermeidbar, um den Zerfall der Vereinigten Staaten abzuwenden. Das eindrucksvolle *Lincoln Memorial* in Washington, D. C., feiert ihn daher in erster Linie als Retter der nationalen Einheit: **IN THIS TEMPLE / AS IN THE HEARTS OF THE PEOPLE / FOR WHOM HE SAVED THE UNION / THE MEMORY OF ABRAHAM LINCOLN / IS ENSHRINED FOREVER**

Auch Adenauer strebte die Wiedervereinigung seines gespaltenen Vaterlandes an, allerdings auf friedlichem Wege und in mittel- bis langfristiger Perspektive. Zunächst sollte sich die Bundesrepublik im Westen integrieren und ihren Platz in Europa finden, um von dort aus eine Strahlkraft zu entwickeln, die ihre Wirkung auf die ostdeutschen Landsleute nicht verfehlen würde, wenn sie das Recht auf nationale Selbstbestimmung erhielten. Damit ist neben der Einheit ein zweites wichtiges Motiv berührt, das Adenauer und Lincoln verbindet, nämlich das der Freiheit. Lincoln nutzte die revolutionäre Dynamik des Krieges für eine Neuformulierung des amerikanischen Freiheitsbegriffs (*New Birth of Free-*

dom) und setzte damit dem Übel der Sklaverei ein Ende. Für Adenauer, geprägt von einem bürgerlichen wie christlichen Freiheitsdenken, war die Sicherung der Freiheit nach der Erfahrung der Unfreiheit im „Dritten Reich“ ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Im Hinblick auf seine Wiedervereinigungspolitik rangierte die Freiheit sogar vor der Einheit. Eine Einheit um jeden Preis, etwa einer Neutralisierung Deutschlands mit der Gefahr anschließender Sowjetisierung, lehnte er ab. Was er mit langem Atem anstrebte, war das Ziel der Einheit in Frieden und Freiheit, wie es 1989/90 realisiert worden ist. Beide Politiker, Adenauer wie Lincoln, haben sich also in unterschiedlichen historischen Situationen um Einheit und Freiheit ihrer Länder verdient gemacht. Adenauer hat die Vollendung der Einheit nicht mehr erlebt, Lincoln musste sie mit seinem Leben bezahlen.



Siegel der Vereinigten Staaten auf der Umschlagmappe (Vergrößerung)

Quelle: StBKAH, NL Adenauer, Grafiken

Text: Holger Löttel

Fotos: Lukas Beckmann

Informationen zum Lincoln-Porträt Eisenhowers unter: www.whitehousechristmascards.com